



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Länderreport 7 Côte d'Ivoire

Stand: 03/2019

Asyl und Flüchtlingsschutz

Urheberrechtsklausel

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, insbesondere eine Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Mikroverfilmung und/oder eine Einspeicherung und Verarbeitung, auch auszugsweise, in elektronischen Systemen ist nur mit Quellenangabe und vorheriger Genehmigung des Bundesamtes gestattet.

Die Inhalte dürfen ohne gesonderte Einwilligung lediglich für den privaten, nicht kommerziellen sowie ausschließlich amtsinternen Gebrauch abgerufen, heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden, wenn alle urheberrechtlichen und anderen geschützten Hinweise ohne Änderung beachtet werden.

Copyright statement

This report/information is subject to copyright rules/all rights reserved. Any kind of use of this report/information – in whole or in part – not expressly admitted by copyright laws requires approval by the Federal Office of Migration and Refugees (Bundesamt). Especially reproduction, adaptation, translating, microfilming, or uploading in electronic retrieval systems – is allowed only upon prior approval by the Bundesamt provided the source is acknowledged.

Use of the report/information may be made for private, non-commercial and internal use within an organisation without permission from the Bundesamt following copyright limitations.

Disclaimer

Die Information wurde gemäß der EASO COI Report Methodology (2012), den Gemeinsamen EU-Leitlinien für die Bearbeitung von Informationen über Herkunftsländer (2008) sowie den Qualitätsstandards des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2013) auf Grundlage sorgfältig ausgewählter und zuverlässiger Informationen erstellt. Wurden Informationen im Rahmen sogenannter Fact-Finding-Missions in den Herkunftsländern gewonnen, erfolgte dies unter Berücksichtigung der gemeinsamen EU-Leitlinien für (gemeinsame) Fact-Finding-Missions (2010). Alle zur Verfügung gestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, bewertet und aufbereitet. Alle Quellen werden genannt und nach wissenschaftlichen Standards zitiert. Aus Gründen der Lesbarkeit wird durchgängig das generische Maskulinum verwendet, was weibliche und diverse Personen impliziert.

Die vorliegende Ausarbeitung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Findet ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Person oder Organisation keine Erwähnung, bedeutet dies nicht, dass ein solches Ereignis nicht stattgefunden hat oder die betreffende Person oder Organisation nicht existiert. Der Bericht/die Information erlaubt keine abschließende Bewertung darüber, ob ein individueller Antrag auf Asyl-, Flüchtlings- oder subsidiären Schutz berechtigt ist. Die benutzte Terminologie sollte nicht als Hinweis auf eine bestimmte Rechtauffassung verstanden werden. Die Prüfung des Antrags auf Schutzgewährung muss durch den für die Fallbearbeitung zuständigen Mitarbeiter erfolgen. Die Veröffentlichung stellt keine politische Stellungnahme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge dar.

Diese Ausarbeitung ist öffentlich.

Disclaimer

The information was written according to the EASO COI Report Methodology (2012), the Common EU guidelines for processing factual COI (2012) and the quality standards of the Federal Office for Migration and Refugees (Bundesamt) (2013). It was composed on the basis of carefully selected and reliable information. Information from so-called fact-finding missions in countries of origin is provided in accordance with EU directives for (common) fact-finding missions (2010). All information provided has been researched, evaluated and analysed with utmost care within a limited time frame. All sources used are referenced and cited according to scientific standards. For readability the generic masculine is used throughout, which implies female and miscellaneous persons.

This document does not pretend to be exhaustive. If a certain event, person or organization is not mentioned, this does not mean that the event has not taken place or that the person or organization does not exist. This document is not conclusive as to the merit of any particular claim to international protection or asylum. Terminology used should not be regarded as indication of a particular legal position. The examination of an application for international protection has to be carried out by the responsible case worker. The information (and views) set out in this document does/do not necessarily reflect the official opinion of the Bundesamt and makes/make no political statement whatsoever.

This document is public.

Abstrakt

"A thriving economy can provide fertile ground for human rights to flourish." Ein gutes Beispiel dafür ist Côte d'Ivoire, welches in den letzten Jahren nach dem Konflikt 2010/11 erhebliche Fortschritte in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen aufweisen kann. Die von Präsident Alassane Ouattara nach seiner Wiederwahl in 2015 angekündigte Politik der nationalen Versöhnung trägt, wenn auch nur langsam, Früchte. So hat der Präsident eine notwendige Reform der Streitkräfte angestoßen, in der neuen Verfassung von 2016 einen Grundrechtekatalog zum Schutz der Menschenrechte verankert und in seiner zweiten Amtszeit tausende, politische Gefangene freigelassen. Auch der Abzug der Mission der Vereinten Nationen in Côte d'Ivoire (ONUCI) am 30. Juni 2017 spricht für den zurückkehrenden Frieden im Land. Die Religionsfreiheit und das friedliche Miteinander der zahlreichen Volksgruppen sind weitgehend gewährleistet. Lediglich bei der Vergabe von öffentlichen Posten in der Verwaltung kann die Ethnie eine Rolle spielen.

Es gibt aber weiterhin Defizite in den Bereichen Sicherheit (Terrorismus, Überfälle in bestimmten Grenzregionen, kriminelle Jugendbanden) und Menschenrechte (Behandlung von Frauen, Kinderarbeit, Haftbedingungen) sowie beim Zugang zum Gesundheits- und Bildungssystem.

Innenpolitisch ist die Lage im Land angespannt, da im Jahr 2020 die nächste Präsidentschaftswahl ansteht. Côte d'Ivoire hat die Krisen der Vergangenheit noch nicht vollständig aufgearbeitet. Daher stuft der UN-Sicherheitsrat Côte d'Ivoire weiterhin als fragil ein.

Abstract

"A thriving economy can provide fertile ground for human rights to flourish." One might say that about Côte d'Ivoire, which has achieved tremendous advancement in several social sectors over the last years since its internal conflict in 2010/11. After his re-election in 2015, President Alassane Ouattara promised a policy of national reconciliation that bears fruit today, however slowly. President Ouattara initiated a much needed reform of the security forces, included more laws in support of human rights in the new 2016 constitution, and freed thousands of political prisoners during his second term. In addition, the withdrawal of ONUCI (United Nations Operation in Côte d'Ivoire) on 30 June 2017 speaks for a return of peace in Côte d'Ivoire. Freedom of religion and peaceful co-existence between the numerous ethnicities is widely guaranteed.

However, shortcomings in the fields of security (terrorism, raids in certain borderlands, criminal youth gangs) and human rights (treatment of women, child labor, conditions of detention) continue, as well as problems in accessing the country's health and education system.

The domestic situation remains difficult because of the upcoming presidential election in 2020. Côte d'Ivoire has not yet fully processed the crises of the past. Therefore the UN Security Council continues to classify Côte d'Ivoire as fragile and the next presidential election could become turbulent.

Inhaltsverzeichnis

1. Grunddaten.....	1
2. Hintergrundinformationen zum Konflikt.....	2
3. Die Sicherheitslage.....	4
3.1. Reform der Streitkräfte.....	4
3.2. Zunehmende Cyberkriminalität.....	5
3.3. Das Phänomen der "Microbes".....	5
4. Gesetz und Gesellschaft.....	6
4.1. Die neue Verfassung.....	7
4.2. Politische Parteien.....	8
5. Staatenlosigkeit.....	10
6. Menschenrechtslage.....	10
6.1. Die Stellung der Frau.....	11
6.2. Handlungen gegen Kinder.....	12
6.3. Menschenhandel und Zwangsarbeit.....	13
6.4. Lage sexueller Minderheiten (LGBTI).....	13
6.5. Haftbedingungen.....	14
6.6. Folter.....	15
7. Religionsfreiheit.....	15
8. Ethnische Gruppen.....	16
9. Meinungs- und Pressefreiheit, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit	17
10. Zugang zum Gesundheitssystem.....	18
11. Zugang zum Bildungssystem.....	19
12. Die Rückkehr nach Côte d'Ivoire.....	20
Impressum.....	21

1. Grunddaten

	
Ländername	République de Côte d'Ivoire
Bevölkerung	Rd. 26,2 Mio. Einwohner. Einwohnerdichte: 61 Einwohner pro km ²
Ethnien	Über Volksgruppen, davon sind die Akan (ca. 30 %) und die Mandé (ca. 22 %) die größten Gruppen.
Hauptstadt	Yamoussoukro (800.000 Einwohner). Regierungssitz: Abidjan (4,5 Mio. Einwohner).
Staatsoberhaupt	Alassane Dramane Ouattara (seit 2010)
Landessprachen	Französisch (Amtssprache). Über 60 einheimische Dialekte, wovon Djoula und Baoulé die am weitesten verbreiteten sind.
Währung	CFA Franc (Communauté Financière Africaine)
Religionen	Ca. 43 % Muslime, ca. 34 % Christen, übrige Animisten. ¹

Anträge und Entscheidungen im Asylverfahren	2017	2018
Asylerstanträge	1.314	677
Entscheidungen über Asylanträge (gesamt)	2.633	1.313
Anerkennungen als Asylberechtigte (Art. 16a GG und Familienasyl)	3	1
Anerkennungen als Flüchtling (§ 3 I AsylG einschl. Familienschutz)	82	47
Feststellung von subsidiärem Schutz (§ 4 I AsylG einschl. Familienschutz)	24	12
Feststellung eines Abschiebeverbotes (§ 60 V/VII AufenthG)	122	72
Ablehnungen	1.177	817
Sonstige Verfahrenserledigungen (Rücknahme, sog. Dublinverfahren)	1.225	364

¹ CIA World Factbook, 2018

2. Hintergrundinformationen zum Konflikt

Wichtige Eckdaten	
2020	Präsidentschaftswahlen
15. Januar 2019	Freispruch für den ehemaligen Präsidenten Laurent Gbagbo und seinen ehemaligen Minister Charles Blé Goudé durch den IStrGH in den Haag.
13. Oktober 2018	Regional- und Kommunalwahlen
6. August 2018	Amnestie von 800 Staatsbürgern, die im Zusammenhang mit der Krise 2010/11 verurteilt worden sind. Darunter die Gattin des ehemaligen Präsidenten Laurent Gbagbo, Simone Gbagbo.
30. Juni 2017	Ende des UN-Mandats und der Mission ONUCI (Opération des Nations Unies en Côte d'Ivoire).
28. Januar 2016	Eröffnung des Strafverfahrens gegen den ehemaligen Präsidenten Laurent Gbagbo und seinen ehemaligen Jugendmilizenführer Charles Blé Goudé vor dem IStrGH in den Haag.
30. Oktober 2016	Neue Verfassung mit Restriktionen bzgl. der Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit sowie der Meinungsfreiheit.
Ende 2015	Amnestie von 3000 Personen, die im Nachgang zu den Unruhen in 2010/11 verurteilt worden sind.
2015	Wiederwahl von Alassane Ouattara zum Präsidenten.
Mai 2011	Bestätigung von Alassane Ouattara als gewählter Präsident.
April 2011	Eingreifen internationaler Streitkräfte, Festnahme Laurent Gbagbos.
Dezember 2010 bis April 2011	Militärische Auseinandersetzungen im Rahmen der Präsidentschaftswahl.

Die letzten größeren politischen Ausschreitungen mit mehr als 3.000 Todesopfern fanden im Zuge der Präsidentschaftswahl in den Jahren 2010/2011 statt. Auslöser war eine heiß umkämpfte Stichwahl um das Präsidentenamt. Amtsinhaber Laurent Gbagbo erkannte seine Niederlage gegen den Herausforderer Alassane Ouattara nicht an, ging gegen die Opposition vor und wurde schließlich im April 2011 von Rebellen gemeinsam mit französischen Eingreiftruppen verhaftet. Seit Januar 2016 mussten er sowie sein früherer Jugendminister Charles Blé Goudé sich vor dem Internationalen Strafgerichtshof (IStrGH) in den Haag verantworten und wurden schließlich am 15. Januar 2019 aus Mangel an Beweisen freigesprochen.²

Mittlerweile haben sich sowohl die Sicherheits- als auch die Wirtschaftslage in Côte d'Ivoire stabilisiert. Die Präsidentschaftswahlen im Oktober 2015 sind friedlich verlaufen und haben durch die Wiederwahl von Alassane Ouattara zu einer Stabilisierung der politischen Machtverhältnisse beigetragen.³

Die politische Lage in Côte d'Ivoire wird derzeit maßgeblich von der bevorstehenden Präsidentschaftswahl 2020 bestimmt. So kam es zuletzt bei den Regional- und Kommunalwahlen am 13. Oktober 2018 vereinzelt zu gewaltsamen Auseinandersetzungen bis hin zu einem Todesopfer in der Gemeinde Lakota, im Südwesten von Côte d'Ivoire. Die Nationale Menschenrechtskommission der Elfenbeinküste (CNDHCI) stellte in ihrem Bericht vom 15. Oktober 2018 zwar fest, dass die Wahlen in einer relativ friedlichen Atmosphäre stattfanden, bedauer-

² IStrGH, Beschluss vom 04.02.2019, Az.: ICC-02/11-01/15, <https://www.icc-cpi.int/CaseInformationSheets/gbagbo-goudeFra.pdf> (Abruf am 27.02.2019).

³ U.S. Department of State (2017): Country Report on Human Rights Practices 2016, S. 2.

te aber gleichzeitig die Unruhen, zu denen es am Wahltag gekommen ist.⁴ Diese Unruhen sowie zahlreiche Unregelmäßigkeiten veranlassten das Verfassungsgericht letztlich dazu, die Wahlergebnisse in einigen Orten für ungültig zu erklären. Das betraf die Regionen le Guémon und le Lôh-Djiboua sowie die Kommunen Grand-Bassam, Bingerville, Port-Bouët, Lakota, Bouko und Rubino.⁵ Entsprechende Neuwahlen fanden am 16. Dezember 2018 statt.

Demgegenüber wurde aber auch die Unabhängigkeit und Kompetenz der Wahlkommission - Commission Electorale Indépendante (CEI) - in Frage gestellt.⁶

Auch die Freilassung von 800 Staatsbürgern im August 2018, die in Zusammenhang mit der Krise von 2010/11 oder seitherigen Gewaltvorfällen verurteilt worden sind, stand im langen Schatten der Präsidentschaftswahl 2020. Die Amnestie betraf wichtige Stützen des ehemaligen Regimes von Laurent Gbagbo sowie seine Ehefrau Simone Gbagbo. Präsident Alassane Ouattara sah hierin ein Mittel, den Boden für eine politische Versöhnung zu bereiten. Bereits nach seiner Wiederwahl im Jahr 2015 erklärte Ouattara, dass er sich in seiner zweiten Amtszeit verstärkt der politischen Versöhnung widmen wolle und begnadigte kurz darauf 3.000 Gefangene vollständig oder teilweise.⁷

Allerdings führte die Freilassung von Simone Gbagbo zu wiederholten Unruhen. Nationale wie auch internationale Menschenrechtsorganisationen, darunter Human Rights Watch (HRW) und Amnesty International (AI), verurteilten diese Amnestie: Sie sei "eine Geste der Verachtung für die Opfer der Krisenzeit 2010/11".⁸ Am 15. November 2018, dem Nationalen Tag des Friedens in Côte d'Ivoire, reichten drei nationale Menschenrechtsorganisationen, die Fédération Internationale des ligues des Droits de l'Homme (FIDH), das Mouvement Ivoirien des Droits Humains (MIDH) sowie die Ligue Ivoirienne des Droits de l'Homme (LIDHO), Widerspruch gegen die Amnestie vom 6. August 2018 mit der Begründung ein, dass der Präsident nicht das Recht habe, über eine solche Amnestie zu entscheiden. Darüber hinaus ermittle der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag bereits seit 2012 gegen Simone Gbagbo.⁹

Beobachter sehen in der Amnestie einen gezielten Schachzug des Präsidenten Ouattara, die Opposition noch vor der Präsidentschaftswahl in 2020 zu spalten.¹⁰

In Hinblick auf die Präsidentschaftswahlen 2020 erreicht Alassane Ouattara das Ende seiner zweiten Amtszeit. Trotz scheinbarer Stabilität sind viele Probleme und Ursachen der vorherigen Krisen ungelöst geblieben. In diesem Zusammenhang könnten bei den nächsten Präsidentschaftswahlen 2020 alte politische Antagonismen wiederaufleben, die sich bereits als gefährlich für die gesamte ivoirische Gesellschaft erwiesen haben.¹¹

⁴ Commission Nationale de Droits des l'Homme de Côte d'Ivoire (CNDHI): Rapport du monitoring des élections couples (municipales et régionales): Du 13 Octobre et 16 décembre 2018 (Stand: 16.10.2018), S. 17, <http://www.cndhi.ci/download/181227052748.pdf> (Abruf am 27.02.2019).

⁵ Gouvernement de Côte d'Ivoire (03.12.2018): Réprise du scrutin municipal et régional dans certaines localités: La date fixée au 16 décembre, http://www.gouv.ci/_actualite-article.php?recordID=9472&d=1 (Abruf am 27.02.2019).

⁶ Silver Konan, André: Côte d'Ivoire: Quatre raisons pour réformer la Commission électorale indépendante. In: Jeuneafrique vom 15.01.2018, <https://www.jeuneafrique.com/509995/politique/cote-divoire-quatre-raisons-pour-reformer-la-commission-electorale-independante/> (Abruf am 27.02.2019).

⁷ Amnesty International (2016): Report 2015/16: The state of the world's human rights, S. 129.

⁸ Fédération Internationale des Droits de l'Homme (FIDH) (08.08.2018): Non à l'amnistie pour les crimes les plus graves de la crise de 2010-11, <https://www.fidh.org/fr/regions/afrique/cote-d-ivoire/cote-d-ivoire-non-a-l-amnistie-pour-les-crimes-les-plus-graves-de-la> (Abruf am 27.02.2019).

⁹ Fédération Internationale des Droits de l'Homme (FIDH) (15.11.2018): Côte d'Ivoire: Three organisations lodge an appeal against presidential amnesty, <https://www.fidh.org/en/region/Africa/cote-d-ivoire/cote-d-ivoire-three-organisations-lodge-an-appeal-against> (Abruf am 27.02.2019).

¹⁰ Westafrika: Streit um die künftige Regierung der Elfenbeinküste. In: Epoch Times vom 09.08.2018, <https://www.epochtimes.de/politik/welt/westafrika-streit-um-die-kuenftige-regierung-der-elfenbeinkueste-a2513746.html> (Abruf am 27.02.2019).

¹¹ Combet, Hélène: Côte d'Ivoire: Quelles perspectives pour l'élection présidentielle de 2020? In: Fondation Jean Jaurès vom 25.05.2018, <https://jean-jaures.org/nos-productions/cote-d-ivoire-queelles-perspectives-pour-l-election-presidentielle-de-2020> (Abruf am 27.02.2019).

3. Die Sicherheitslage

Seit der großen Krise von 2010/2011 hat sich die Sicherheitslage des Landes weiterhin verbessert, wenngleich immer noch regelmäßig gewalttätige Vorfälle aus verschiedenen Landesteilen gemeldet werden.¹²

In seinem Bericht an den UN-Menschenrechtsrat bezeichnet ein unabhängiger Experte die Sicherheitslage in Côte d'Ivoire als grundsätzlich stabil, aber dennoch fragil. Die Politik der nationalen Versöhnung von Alassane Ouattara habe zwar bereits Früchte getragen. Jedoch setzten dauerhafter Frieden und langanhaltende Stabilität im Land die vollkommene Aufarbeitung der Vergangenheit voraus. Dieses Ziel sei in Côte d'Ivoire noch lange nicht erreicht.¹³

Nach Einschätzung des Auswärtigen Amtes (AA) ist die Kriminalität in Côte d'Ivoire, insbesondere in den westlichen und nordwestlichen Landesteilen (Grenzgebiete zu Liberia, Guinea und Mali), weiterhin hoch. So könnten bewaffnete Straßenüberfälle auf Einzelpersonen und auf Fahrzeuge insbesondere auf weniger befahrenen und schlecht ausgeleuchteten Straßen vorkommen. Auch wenn diese in der Regel nur auf die Erlangung von Geld oder Wertsachen gerichtet seien, so wäre es wohl auch schon zu Todesfällen gekommen.¹⁴

Nach expliziten Drohungen der terroristischen Gruppierung „Ansar Dine“ gegen die Côte d'Ivoire, hat die Regierung die Sicherheitsmaßnahmen im ganzen Land verstärkt, besonders aber in den großen Städten, wie Abidjan, Bouaké, San Pedro und Yamoussoukro. Dennoch besteht das Risiko von Anschlägen im ganzen Land. So kam es am 13. März 2016 zu einem terroristischen Überfall auf Hotels im Küstenort Grand-Bassam, ca. 40 km von Abidjan entfernt. Dabei wurden mehrere Personen getötet und verletzt. Weiterhin kam es in der ersten Jahreshälfte 2017 zu Unruhen und Streiks im öffentlichen Sektor, verbunden mit Straßensperren und vereinzelt Gewaltakten auch gegen Zivilisten. Eine Wiederholung derartiger Ereignisse kann nicht ausgeschlossen werden.¹⁵

Dennoch ist Côte d'Ivoire auf einem guten Weg, was unter anderem auch die Beendigung der Mission der Vereinten Nationen in Côte d'Ivoire (ONUCI) am 30. Juni 2017 zeigte.¹⁶ In diesem Rahmen lobte der Präsident des UN-Sicherheitsrates die erheblichen Fortschritte des Landes bei der Festigung des dauerhaften Friedens und der dauerhaften Stabilität. Er begrüßte zudem die erfolgreiche Abhaltung der Präsidentschaftswahlen 2015 und der Parlamentswahlen 2016, die zur Festigung der demokratischen Institutionen Côte d'Ivoires beigetragen haben. Er betonte aber auch, dass noch viel zu tun ist, um den Frieden und die Gerechtigkeit weiter zu fördern und einen gerecht verteilten Wohlstand für die gesamte Bevölkerung zu sichern. Das schließt insbesondere auch die Reform des Sicherheitssektors mit ein.¹⁷

3.1. Reform der Streitkräfte

Die ivoirische Armee - les Forces Républicaines de Côte d'Ivoire (FRCI) - ist heterogen und politisiert. Sie besteht aus den ehemaligen Regierungstruppen von Präsident Gbagbo – les Forces de Défense et de Sécurité (FDS) - und den eingegliederten Rebellen der ehemaligen Forces Armées des Forces Nouvelles (FAFN), die den jetzigen Präsidenten Ouattara während der Krise in 2010/11 unterstützten.

¹² Schweizerische Eidgenossenschaft (03.05.2018): Reisehinweise für Côte d'Ivoire, <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/vertretungen-und-reisehinweise/cote-d-ivoire/reisehinweise-fuercotedivoire.html> (Abruf am 27.02.2019).

¹³ UN-Menschenrechtsrat (2016): Rapport de l'Expert indépendant sur le renforcement de capacités et la coopération technique avec la Côte d'Ivoire dans le domaine des droits de l'homme: A/HRC/35/43, S. 15 <https://reliefweb.int/report/c-te-divoire/rapport-de-l-expert-independant-sur-le-renforcement-de-capacit-s-et-la-coop-1> (Abruf am 27.02.2019).

¹⁴ Auswärtiges Amt (27.02.2019): Côte d'Ivoire: Landesspezifische Sicherheitshinweise, https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/cotedivoiresicherheit/209460#content_1 (Abruf am 27.02.2019).

¹⁵ Bundesministerium Europa, Integration und Äußeres Österreich (BMEIA) (27.02.2019): Côte d'Ivoire: Sicherheit & Kriminalität, <https://www.bmeia.gv.at/reise-aufenthalt/reiseinformation/land/cote-divoire/> (Abruf am 27.02.2019).

¹⁶ Vereinte Nationen (30.06.2017): Clôture de l'UNOCI, <https://onuci.unmissions.org/la-cl%C3%B4ture-d%C3%A9finitive-de-l%E2%80%99onuci> (Abruf am 27.02.2019).

¹⁷ UN-Sicherheitsrat (30.09.2018): Erklärung des Präsidenten, Nr. S/PRST/2017/8, S. 2.

Eine Ungleichbehandlung der Truppenteile führt seit jeher zu Spannungen innerhalb der Armee. So haben die Soldaten des Präsidenten Ouattara wichtige Posten im ivoirischen Sicherheitssektor inne, obwohl sie weniger gut ausgebildet sind.¹⁸ Aline Leboeuf, Forscherin am Französischen Institut für Internationale Beziehungen), bezeichnet den Zustand der ivoirischen Armee in ihrem „Bericht über die Reform des ivoirischen Sicherheitssektors“ als eine „Zweiklassengesellschaft“. Auf der einen Seite stehen die Elitekräfte, die das Vertrauen des Präsidenten innehaben und zu Bestkonditionen arbeiten und auf der anderen Seite die „soziale“, mittellose Armee. Letztere versucht man laut Leboeuf zufrieden zu stellen, um jegliche Aufstände zu vermeiden.¹⁹

Verschärft wurde dieser Konflikt zuletzt durch eine Sonderzahlung an die Soldaten von Alassane Ouattara, die im Ergebnis zu Meuterei im letzten Jahr führte. Diese Spaltung kumuliert mit den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen 2020 bereitet vielen Beobachtern Sorge. Sie fürchten eine erneute Eskalation in Côte d'Ivoire.²⁰

Grundsätzlich ist der Personalbestand der ivoirischen Sicherheitskräfte, insbesondere der Offiziere und Unteroffiziere, zu hoch. Laut der Schweizerischen Eidgenossenschaft wurde Ende 2017 nahezu 90 % des Budgets der Armee zur Zahlung des Gehalts/Solds ausgegeben. Die Regierung hat bereits im Jahr 2016 ein Programm zur Reduzierung der Streitkräfte aufgelegt, in welchem es auf die freiwillige Ausscheidung aus dem Militärdienst setzt. Damit soll die Zahl der Streitkräfte im Zeitraum von 2016 bis 2020 von 23.000 auf 19.000 reduziert werden. Seit 2017 haben ca. 3.200 Militärs die Armee auf diesem Wege verlassen. Insgesamt soll eine Reduzierung der Ausgaben zur schrittweisen Verjüngung und gleichermaßen Professionalisierung führen.²¹

3.2. Zunehmende Cyberkriminalität

Finanzieller und internet-basierter Betrug sind in Côte d'Ivoire stark ausgeprägt. Das Land hat in Westafrika sogar den Ruf, die häufigsten Betrugsfälle aufzuweisen. Dieses Phänomen wird auch „Brouteurs“ genannt und bedeutet so viel wie „Brouter“ – ein Gerät zwischen zwei Netzen. Die Opfer sind üblicherweise Internetnutzer in hochentwickelten frankophonen Ländern, gelegentlich auch anglophone Nutzer. Ein Delikt in der Vergangenheit betraf den Verkauf von Gold aus westafrikanischen Ländern. In anderen Fällen ging es um Jobangebote, Geschäftsverkäufe, Liebesgeschichten oder Adoptionen.²²

3.3. Das Phänomen der „Microbes“

Die sogenannten „Microbes“, das französische Wort für „Bakterien/Ungeziefer“, bezeichnet eine Gruppe von 7- bis 18-jährigen Kindern und Jugendlichen, die mit Stichwaffen und Knüppeln bewaffnet die Einwohner verschiedener Viertel Abidjans terrorisieren. Angriffe werden vielfach ad-hoc inszeniert. Wer sich dagegen wehrt, wird rücksichtslos geschlagen und oft mit dem Messer verletzt.²³

Mehrheitlich handelt es sich dabei um Kinder und Jugendliche aus der sozialen Unterschicht, die teilweise von der Schule verwiesen, von den Eltern verstoßen oder sogar von den eigenen Eltern gezwungen worden sind. Unter sie mischen sich aber auch Jugendliche aus stabilen Elternhäusern.²⁴

Zwar ist das Phänomen von kriminellen Jugendbanden in Abidjan keine Neuheit. Jedoch ist die Ursache eine andere. Laut eines Berichtes der französischen Asylbehörde OFPRA (Office Français de Protection des Réfugiés et Apatrides) sind sie das Ergebnis einer sozio-wirtschaftlichen Ausgrenzung von Jugendlichen seit den politi-

¹⁸ Schweizerische Eidgenossenschaft (30.09.2018): Focus Côte d'Ivoire: Situation sécuritaire, S. 6.

¹⁹ Leboeuf, Aline (2016): La réforme du secteur de sécurité à l'Ivoirienne, https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/etude_progafsub_leboeuf_ok.pdf (Abruf am 27.02.2019).

²⁰ Gänslar, Katrin (2018): Schwierige Versöhnung in der Elfenbeinküste, <https://www.dw.com/de/schwierige-vers%C3%B6hnung-in-der-elfenbeink%C3%BCste/a-42616155> (Abruf am 27.02.2019).

²¹ Schweizerische Eidgenossenschaft (30.09.2018): Focus Côte d'Ivoire: Situation sécuritaire, S. 6.

²² U.S. Department of State (2018): OSAC: Côte d'Ivoire: Crime & Safety Report, S. 1f. <https://www.osac.gov/Pages/ContentReportDetails.aspx?cid=24255> (Abruf am 27.02.2019).

²³ Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) (2017): Politische Bildung an Schulen und ihr Beitrag zu sozialer Kohärenz und nationaler Aussöhnung in der Côte d'Ivoire, S. 14f, https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=46952b93-fdee-e9b4-fdbf-727d618fa40b&groupId=252038 (Abruf am 27.02.2019).

²⁴ Francelinfo (2018): Côte d'Ivoire: «Les "microbes" sont les enfants de la précarité et de l'oubli» https://www.francelinfo.fr/monde/afrique/culture-africaine/cote-d-ivoire-les-microbes-sont-les-enfants-de-la-precarite-et-de-l-oubli_3056105.html (Abruf am 27.02.2019).

schen und militärischen Unruhen in 2010/2011.²⁵ Die französische Presse (Le Monde) sprach sogar von einer "wirtschaftlichen Apartheid" der Jugendlichen in Côte d'Ivoire.²⁶

Auch wenn Côte d'Ivoire inzwischen zu den wirtschaftlich dynamischsten Ländern Westafrikas gehört (Wachstumsrate in 2017: 7,6 %), lag die Armutsrate zuletzt immer noch bei 46 %. Die Weltbank rief die Regierung von Côte d'Ivoire deshalb auf, auch die vulnerable soziale Bevölkerung von dem Wirtschaftswachstum profitieren zu lassen.²⁷ Zwar hat die Regierung seit 2016 mehrere Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit der Bevölkerung ergriffen. Diese waren jedoch nur von kurzer Dauer. Eine nachhaltige Bekämpfung der Ursachen der Kriminalität unter Kindern und Jugendlichen blieb bisher aus.

4. Gesetz und Gesellschaft

Seit ihrer Unabhängigkeit besteht in Côte d'Ivoire eine präsidentiale Republik mit einem Mehrparteiensystem. Der Staatsaufbau der Côte d'Ivoire richtet sich nach dem französischen Muster und lässt sich mit vielen anderen westafrikanischen Ländern vergleichen.

So stehen dem Staatspräsidenten große Machtkompetenzen zu: Er ist Oberhaupt der Exekutive und kann nur vom Premierminister vertreten werden. Er ist gleichzeitig Oberbefehlshaber der Streitkräfte, kümmert sich um die nationale Einheit und unterzeichnet Verträge und Abkommen im In- und Ausland. Der Präsident wird für fünf Jahre gewählt und kann den Premierminister ernennen. Seit Dezember 2010 ist Alassane Dramane Ouattara Präsident von Côte d'Ivoire. Premierminister und gleichzeitig Regierungschef ist seit Januar 2017 Amadou Gon Coulibaly, der zuvor Staatsminister und Generalsekretär des Präsidenten war.²⁸

Die Legislative ist die Nationalversammlung (Assemblée Nationale) mit 255 Abgeordneten, die in den Distrikten gewählt werden. Vorsitzender der Nationalversammlung war seit dem 12. März 2012 der ehemalige Rebellenführer Guillaume Soro. Dieser galt bis vor kurzem auch als einer der wichtigsten Kandidaten für die kommende Präsidentschaftswahl im Jahr 2020.²⁹ Allerdings kündigte Präsident Ouattara Ende Januar 2019 dessen Rücktritt für Mitte Februar an.³⁰

Die Judikative wird in zwei Instanzen unter der Kontrolle des Obersten Gerichtshofes (Cour Suprême) ausgeübt. Es existieren zwei parallele Justizsysteme: Die französische Gerichtsbarkeit und das ivoirische Gewohnheitsrecht. Die Unabhängigkeit der Justiz kann daher, insbesondere in politisch sensiblen Fällen, nicht uneingeschränkt bejaht werden.³¹

Côte d'Ivoire hat zudem einen Verfassungsrat (Conseil Constitutionnel), bestehend aus einem Vorsitzenden, sechs Beratern und ehemaligen Präsidenten der Republik. Dieser beaufsichtigt die Rechtsstaatlichkeit und bestätigt die Wahlergebnisse bei nationalen Wahlen.

²⁵ Office Français de Protection des Réfugiés et Apatrides (OFPRA) (2017): Côte d'Ivoire: Les groupes de "microbes" à Abidjan, S. 3.

²⁶ Niakaté, Haby: Les enfants "microbes" sont un signe de l'apartheid économique qui s'installe en Côte d'Ivoire. In: Le Monde vom 01.04.2018, https://www.lemonde.fr/afrique/article/2018/04/01/les-enfants-microbes-sont-un-signe-de-l-apartheid-economique-qui-s-installe-en-cote-d-ivoire_5279403_3212.html (Abruf am 27.02.2019).

²⁷ The World Bank (2019): Overview, <http://www.worldbank.org/en/country/cotedivoire/overview> (Abruf am 27.02.2019).

²⁸ Gouvernement du Côte d'Ivoire (2017): Amadou Gon Coulibaly: Premier Ministre, Ministre du Budget et du Portefeuille de l'Etat, Chef du Gouvernement, www.gouv.ci (Abruf am 27.02.2019).

²⁹ Sylvestre-Treiner, Anna: Präsidentschaftswahl in Côte d'Ivoire: Guillaume Soro veut y croire. In: Jeuneafrique vom 27.11.2018, <https://www.jeuneafrique.com/mag/670872/politique/presidentielle-en-cote-divoire-guillaume-soro-veut-y-croire/> (Abruf am 27.02.2019).

³⁰ Mieu, Baudelaire: Côte d'Ivoire: Pourquoi Ouattara a annoncé la démission de Soro en février. In: Jeuneafrique vom 07.02.2019, <https://www.jeuneafrique.com/720669/politique/cote-divoire-dans-les-coulisses-de-la-rencontre-ouattara-soro-avant-son-depart-de-l-assemblee/> (Abruf am 27.02.2019).

³¹ UN-Menschenrechtsrat (2016): Rapport de l'Expert indépendant sur le renforcement de capacités et la coopération technique avec la Côte d'Ivoire dans le domaine des droits de l'homme: A/HRC/35/43, S. 15.

Die administrative Gliederung des Landes wurde im Zuge der Dezentralisierung 2011 neu definiert. Seither ist Côte d'Ivoire in 12 Distrikte und 31 Regionen unterteilt (von 2000 bis 2011 waren es 19 Regionen mit ihren Hauptstädten).

4.1. Die neue Verfassung

Einer neuen Verfassung hat die Bevölkerung am 30. Oktober 2016 per Referendum in großen Teilen zugestimmt. Die Opposition rief zwar zum Boykott mit der Begründung auf, der Präsident wolle mit der neuen Verfassung seine Macht weiter ausbauen, konnte aber gegen die Mehrheit der Befürworter nichts ausrichten. Die Wahlbeteiligung blieb mit 42 % allerdings sehr niedrig.³²

Zentrale Elemente der neuen Verfassung sind die Einführung des Vizepräsidenten-Amtes sowie eines Senats als zweite Parlamentskammer neben der Nationalversammlung. Dem Präsidenten wurde das Recht eingeräumt, ein Drittel der Senatoren selbst zu ernennen. Die Opposition sieht hierin eine Schwächung der Position der Nationalversammlung sowie eine Stärkung des Einflusses des Präsidenten und sprach von einer „monarchistischen Taktik“.³³

Der neue Senat ist nach den Wahlen am 24. April 2018 erstmals zusammengetreten. Die Aufgabe der 99 Mitglieder besteht im Wesentlichen darin, die Gebietskörperschaften des Landes sowie die Ivorer im Ausland zu repräsentieren.

Ferner bestätigt die neue die Verfassung ein bestehendes Gesetz, wonach nur ivorische Staatsbürger Landbesitz erwerben können. Diese Neuerung könnte zum einen internationale Investoren abschrecken. Zum anderen ist sie eine Enttäuschung für Millionen Einwanderer, die oftmals in der Landwirtschaft tätig sind.

Weiterhin sieht die neue Verfassung die Wiederabschaffung der im Jahr 2000 eingeführten Altersgrenze von 75 Jahren für die Präsidentschaftskandidaten vor. Die Opposition sieht darin ihre Vermutung bestätigt, dass der 74-jährige Präsident Alassane Ouattara im Jahr 2020 ein weiteres Mal antreten werde. Andere vermuten dahinter hingegen ein Zugeständnis an den früheren Staatspräsidenten Henri-Konan Bédié, der mit 82 Jahren weiterhin eine zentrale Rolle in der ivorischen Politik spielt.

Letztendlich sendet diese Modifikation ein Signal aus, das nicht mit den demographischen Realitäten der Côte d'Ivoire harmoniert: Bereits heute sind 77 % der Ivorer unter 35 Jahren - Tendenz steigend. Dennoch sind junge Menschen in politischen Entscheidungspositionen stark unterrepräsentiert. Die Überalterung in Regierungskreisen und der Mangel an möglichen Nachfolgern für Präsident Ouattara nach 2020 bereitet vielen Beobachtern Sorge. Bei einem Machtwechsel wird dann eine Generation die Politik bestimmen, die hauptsächlich in einer Zeit der Militarisierung sozialisiert wurde.³⁴

Als positiv zu bewerten in der neuen Verfassung sind die Betonung der elementaren Bedeutung der Grundrechte, die Hervorhebung der Rechte von Frauen und Kindern sowie die Bestätigung der Abschaffung der Todesstrafe.³⁵

Auch die Abschaffung des viel kritisierten Konzepts der sogenannten „Ivoireté“ und die damit verbundene Frage, wer sich als voller Staatsbürger der Côte d'Ivoire fühlen kann, wurde mit der neuen Verfassung endlich gelöst. Bisher war beispielsweise jenen Politikern, von denen mindestens ein Elternteil im Ausland geboren war, der Zugang zum Präsidentenamt verwehrt.³⁶

³² Biele, Eva Dr.: Côte d'Ivoire: Geschichte und Gesellschaft (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/geschichte-staat/#c47162> (Abruf am 01.03.2019).

³³ Dpa vom 30.10.2016, <https://p.dw.com/p/2RuBK> (Abruf am 01.03.2019).

³⁴ Biele, Eva Dr.: Côte d'Ivoire: Staatsform und Verfassung (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/geschichte-staat/> (Abruf am 01.03.2019).

³⁵ Katzer, Valentin: Côte d'Ivoire: Côte d'Ivoire: Im Eiltempo in Richtung 3. Republik (Stand: 31.10.2019), <https://www.kas.de/laenderberichte/detail/-/content/cote-d-ivoire-im-eiltempo-in-richtung-3-republik1> (Abruf am 01.03.2019).

³⁶ Afp vom 02.11.2016, <https://derstandard.at/2000046812899/Waehler-in-Elfenbeinkueste-stimmten-neuer-Verfassung-zu> (Abruf am 01.03.2019).

4.2. Politische Parteien

Die Parteienlandschaft in Côte d'Ivoire ist sehr heterogen. Aktuell existieren über 130 Parteien und Zusammenschlüsse einzelner Parteien, von denen nur ca. 40 tatsächlich aktiv sind und nur zehn eine wichtige Rolle in der ivoirischen Politik spielen.

Die einflussreichsten Parteien, die das Land seit der Mitte der 1990er Jahre politisch stark geprägt haben, sind das Rassemblement des Républicains de Côte d'Ivoire (RDR), die Parti Démocratique de Côte d'Ivoire (PDCI) sowie die Front Populaire Ivoirien (FPI). Das RDR, die Partei des jetzigen Präsidenten Alassane Ouattara, und die PDCI stellen mit 167 von 255 Sitzen die Mehrheit in der Nationalversammlung.

Der FPI, die Partei des ehemaligen Präsidenten Laurent Gbagbo und seiner Frau Simone Gbagbo, ist die wohl repräsentativste Oppositionspartei im Land.³⁷

Im Parlament vertretene Parteien ³⁸			
Abk.	Name der Partei	Jahr	Präsident, Ausrichtung
PDCI-RDA	Parti Démocratique de Côte d'Ivoire-Rassemblement Démocratique Africain, seit 2011 Regierungskoalition mit RDR	1946 ³⁹	Präsident: Henri Konan Bédié (seit 1993), bekannteste und größte Partei des Landes, Mitbegründer: Staatsgründer Felix Houphouët-Boigny, enge Beziehungen zu Frankreich, Anhänger meist Baoulé, Akan
FPI	Front Populaire Ivoirien, seit 2010 in der Opposition	1988	Präsident: Pascal Affi N'Guessan, vor allem Bété, Guéré, Gründer: Laurent Gbagbo nebst Ehefrau, Neubegründung des Landes
PIT	Parti Ivoirien des Travailleurs, Koalitionspartei	1990	Vorsitzender: Joseph Séka Séka, Arbeit, Gerechtigkeit, Solidarität
RDR	Rassemblement des Républicains de Côte d'Ivoire, Abspaltung von der PDCI	1994	Präsident: Alassane Ouattara, Vizepräsident: Guillaume Soro
UDPCI	Union pour la Démocratie en Côte d'Ivoire, Koalitionspartei	2000	Präsident: Albert Mabri Toikeusse, vorwiegend Yacouba aus dem Westen, sozial-liberal
UDCY	Union Démocratique et Citoyenne	2000	Präsident: Théodore Mel Eg
RHDP	Rassemblement des Houphouëtistes pour la Démocratie et la Paix Zusammenschluss von RDR, PDCI, UDPCI, MFA, PIT	2005	ehemals Regierungsbündnis, seit 2018 Partei, nationale Einheit der Côte d'Ivoire
LIDER	Liberté et Démocratie pour la République, Oppositionspartei	2011	Präsident: Mamadou Koulibaly (ex-FPI)

³⁷ Investir en zone franc (IZF) (2018): Les partis politiques de la Côte d'Ivoire, <http://www.izf.net/content/partis-politiques-c-te-divoire> (Abruf am 01.03.2019).

³⁸ Jens-Uwe Hettmann; François Komoin (2005): Côte d'Ivoire: Politische Parteien und Parteiensystem. In: Friedrich-Ebert-Stiftung (FES): Berichte der FES: Parteien und Parteiensysteme in Afrika. Bonn, <http://library.fes.de/pdf-files/iez/03277.pdf> (Abruf am 01.03.2019).

³⁹ Gründungsjahr.

Zudem gibt es zahlreiche kleinere Parteien sowie Zusammenschlüsse, deren politische Überzeugung oft durch die Volkszugehörigkeit ihrer Mitglieder geprägt wird.⁴⁰

Weitere ausgewählte Parteien und Zusammenschlüsse ⁴¹			
UNG	Union des Nouvelles Générations	1993	Präsident: Stéphane Kipr
MFA	Mouvement des Forces d'Avenir, Koalitionspartei	2000	Präsident: Azoumana Moutayé
RPPP	Rassemblement Pour la Paix, le Progrès et la Partage	2003	Präsident: Ouattara Gnonzié
AIRD	l'Alliance Ivoirienne pour la République et la Démocratie	2006	Präsident: Eric Kahé, links-fortschrittlich
UPCI	Union Pour la Côte d'Ivoire, Koalitionspartei	2009	Präsident: Soro Brahima, liberal
AFD	Alliance des Forces Démocratiques de Côte d'Ivoire, Allianz von 12 Parteien, darunter FPI, PIT, RPPP, AIRD, UDTCI, UDPP, UNG	2014	Präsident: Pascal Affi N'Guessan, stärkstes Oppositionsbündnis, links-nationalistisch, sozial-liberal ⁴²
CNC	Coalition Nationale pour le Changement	2015	Mitglieder hauptsächlich ehemalige FPI-, PDCI-, LIDER-Anhänger sowie Angehörige von Kleinparteien sowie Parteilosen
EDS	Ensemble pour la démocratie et la souveraineté, Zusammenschluss von FPI, RPPP, AIRD und UNG	2017	Präsident: Georges Amadin Ouegnin, Mitglieder loyal gegenüber Laurent Gbagbo

Die wichtigsten Rebellengruppen in Côte d'Ivoire sind die MPIGO, das MPCCI sowie das MJP. Nach 2002 kontrollierten sie als sogenannte „Forces Nouvelles (Neue Kräfte)“ fast den gesamten Norden des Landes. Die Jugendorganisation FESCI ist eng mit der FPI von Laurent Gbagbo verbunden und gilt als ultra-nationalistisch und ausländerfeindlich. In den Jahren nach 2002 und während der Krise 2010/2011 waren die Rebellengruppen für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen verantwortlich. Sie sind bis heute aktiv.⁴³

Die wichtigsten Rebellengruppen	
MPIGO	Mouvement Populaire Ivoirien du Grand Ouest
MPCCI	Mouvement Patriotique de Côte d'Ivoire
MJP	Mouvement pour la Justice et la Paix
FESCI	Fédération Estudiantine et Scolaire de Côte d'Ivoire, auch: "Jeunes Patriotes"

⁴⁰ Biele, Eva Dr.: Parteien, wichtige Politiker und Rebellengruppen (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/geschichte-staat/> (Abruf am 01.03.2019).

⁴¹ Investir en zone franc (IZF) (2018): Principaux partis politiques, <http://www.izf.net/content/principaux-partis-politiques> (Abruf am 01.03.2019).

⁴² Apa vom 27.03.2014, <http://news.educarriere.ci/news-8933-cote-d-ivoire-le-fpi-et-ses-allies-creent-une-alliance-contre-alassane-ouattara.html> (Abruf am 01.03.2019).

⁴³ Biele, Eva Dr.: Parteien, wichtige Politiker und Rebellengruppen (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/geschichte-staat/> (Abruf am 01.03.2019).

5. Staatenlosigkeit

Côte d'Ivoire hat die Übereinkommen über die Rechtsstellung von Staatenlosen und die Verminderung von Staatenlosigkeit in 2014 unterzeichnet und arbeitet gemeinsam mit dem UNHCR an einem Projekt der Datensammlung zu Staatenlosigkeit (qualitative und quantitative Identifikation). Côte d'Ivoire ist nach der Schweiz das Land mit dem weltweit größten Ausländeranteil und steht seit vielen Jahren innerhalb Westafrikas im Zentrum einer starken regionalen Migration aus den benachbarten Staaten Burkina Faso, Mali und Guinea. Auch die Kolonialzeit hat staatsangehörigkeitsrechtlich ihre Spuren hinterlassen, da es in dieser Zeit das Land Côte d'Ivoire von heute nicht gab und Menschen aus dem damaligen Französisch-Westafrika von den Kolonialherren beliebig in der Region verteilt wurden. Hinzu kommt die nationale Vorschrift aus dem Jahr 1961, welche nur dem Kind die ivoirische Staatsangehörigkeit automatisch zuerkennt, das nachweislich mindestens ein Elternteil mit ivoirischer Staatsangehörigkeit hat - unabhängig vom Geburtsort. Dies hat zur Folge, dass viele, aus Côte d'Ivoire stammende Personen, nicht zwangsläufig auch die ivoirische Staatsangehörigkeit haben. Neben den Lücken in der nationalen Gesetzgebung wurde die Staatenlosigkeit auch durch administrative Hürden, Schwierigkeiten bei der Überprüfung der Nationalität sowie durch soziale Stigmatisierung begünstigt.

Die mit der Staatenlosigkeit verbundenen Einschränkungen sind gravierend: So dürfen Staatenlose die Highschool nicht besuchen, keinem offiziellen Job nachgehen, kein Bankkonto eröffnen, kein Land erwerben, nicht verreisen oder wählen. Zusätzliche Herausforderungen stellen der Zugang zum Gesundheitssystem, eine Heirat, Erbschaften oder die Wahrnehmung politischer Rechte dar.⁴⁴

Der UNHCR schätzt, dass in Côte d'Ivoire rd. 700.000 Personen staatenlos bzw. von Staatenlosigkeit gefährdet sind, darunter rund 300.000 Kinder.⁴⁵

6. Menschenrechtslage

Côte d'Ivoire hat sich selbst einen Grundrechtekatalog in der Verfassung gegeben, welcher auch die Menschenrechte schützen soll. In den meisten Fällen ist dieser Schutz gewährleistet. Defizite gibt es allerdings noch im Hinblick auf die Behandlung und die Rechte von Frauen und Kindern.⁴⁶

Ein weiteres Problem stellen willkürliche Verhaftungen von Oppositionellen und Journalisten durch Sicherheitskräfte oder das Militär dar.⁴⁷ Ein 2015 verabschiedetes Antiterrorgesetz ermöglicht es, Verdächtige bis zu acht Tage in Gewahrsam zu nehmen. Laut dem U.S. Department of State sind zudem die Haftbedingungen schlecht und leidet die Justiz unter Korruption und mangelnder Unabhängigkeit. Defizite gibt es auch bei der strafrechtlichen Verfolgung krimineller Übergriffe. Von Gesetzes wegen ist diese zwar vorgesehen, kann aber in der Praxis nicht vollständig gewährleistet werden. Sowohl die Prävention von Gewalttaten als auch deren Ahndung wird oft durch die Ineffizienz der Polizei verhindert. So mangelt es neben einer professionellen Ausbildung insbesondere auch an modernen Kommunikationsgeräten, Waffen sowie Einsatzfahrzeugen in ländlichen Gebieten. Auch das Justizsystem ist für Gerichtsverfahren und Inhaftierungen schlecht ausgestattet. Es werden zudem immer wieder Korruptionsvorwürfe laut.⁴⁸

⁴⁴ Adjami, Mirna (2016): Statelessness and nationality in Côte d'Ivoire, <https://www.refworld.org/pdfid/58594d114.pdf> (Abruf am 01.03.2019).

⁴⁵ UNHCR (21.08.2014): Assistance to refugees, returnees and displaced persons in Africa: Report of the Secretary-General, A/69/339, S. 11, https://www.ecoi.net/en/file/local/1110315/1226_1414749603_n1451427-afr-ref.pdf (Abruf am 01.03.2019).

⁴⁶ Informationsportal Humanrights.ch (27.08.2018): Menschenrechte in der Elfenbeinküste, mit Verweis auf AI, HRW, U.S. Department of State, <https://www.humanrights.ch/de/service/laenderinfos/elfenbeinkueste/> (Abruf am 06.03.2019).

⁴⁷ Freedom House (2018): Annual report on political rights and civil liberties in 2017: Côte d'Ivoire, <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2018/c-te-divoire> (Abruf am 01.03.2019).

⁴⁸ U.S. Department of State (2018): OSAC: Côte d'Ivoire: Crime & Safety Report, S. 5f, <https://www.osac.gov/Pages/ContentReportDetails.aspx?cid=24255> (Abruf am 01.03.2019).

6.1. Die Stellung der Frau

Frauen sind rechtlich gleichgestellt. Es werden sowohl von staatlicher als auch von Nicht-Regierungsseite Anstrengungen unternommen, Institutionen zum Schutz von Frauen zu schaffen.

Das traditionelle Bild der Frau als Mutter und Hausfrau ist in der Gesellschaft dennoch fest verankert. Trotz einer Modernisierung der Gesetze kommt es in allen Bereichen des alltäglichen Lebens immer wieder zur Diskriminierung von Frauen. Auf der Rangliste der „Gleichstellung der Geschlechter der UN“ liegt das Land auf Platz 171 von 188.⁴⁹ Auch die Gruppe der Afrikanischen Bank für Entwicklung (Groupe de la Banque Africaine de Développement – BAD), die im Jahr 2015 erstmals einen Aktionsplan zur Stärkung der Frauen in afrikanischen Ländern vorlegte und hierzu einen Gender-Index erstellte, sieht Côte d'Ivoire im unteren Bereich in Bezug auf die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Gleichstellung von Frauen (Platz 43 von insgesamt 52 afrikanischen Ländern).⁵⁰

In den nationalen Einrichtungen, insbesondere auch im Parlament und in der Regierung, sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert. Aber es sind Fortschritte zu verzeichnen: Nach der Bildung des neuen Kabinetts Anfang Januar 2017 sind sechs Regierungsmitglieder weiblich (20 % bei 29 Ministerien). Im Parlament sind nur ca. 10 % von 255 Parlamentsabgeordneten Frauen.⁵¹

Gewalt gegen Frauen

Im ivoirischen Recht steht die häusliche Gewalt nicht explizit unter Strafe. Das Gesetz verbietet aber die Vergewaltigung von Frauen und sieht hierfür Haftstrafen zwischen fünf und zwanzig Jahren vor. In der Praxis findet die Umsetzung jedoch nur unzureichend statt. Zum einen sind es kulturelle Barrieren sowie Scham, welche die Betroffenen schweigen lassen. Zum anderen werden die weiblichen Opfer von Verwandten und der Polizei überzeugt, eine einvernehmliche Lösung mit dem Täter zu finden. Das ist auch der Grund, warum es selten zur Anzeige kommt.⁵²

Laut dem Ministerium für Solidarität, Familie, Frauen und Kinder (Ministère de la Solidarité, de la Famille, de la Femme et de l'Enfant - MSFFE) gaben im Jahr 2017 ca. 36 % der Frauen an, Opfer von physischer und psychischer Gewalt geworden zu sein. Eine im Jahr 2017 veröffentlichte Umfrage des Entwicklungsministeriums (Ministère du Plan et du Développement – MPD) zeigt, dass 41,1 % der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren Erfahrungen mit häuslicher Gewalt gemacht haben.⁵³ Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher sein.⁵⁴

Psychosoziale Dienste für Vergewaltigungsopfer und Opfer häuslicher Gewalt stehen in einigen Bereichen mit Unterstützung von Nicht-Regierungsorganisationen zur Verfügung, sind aber nicht universell zugänglich.

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM)

Seit 1998 ist die weibliche Genitalverstümmelung (FGM – Female Genital Mutilation) in Côte d'Ivoire gesetzlich verboten und kann mit einer Geldstrafe in Höhe von 360.000 bis 2 Mio. CFA (ca. 550 bis 3.000 €) sowie einer Gefängnisstrafe von einem Jahr bis fünf Jahren, beim Tod des Opfers sogar mit bis zu 20 Jahren, Haft geahndet

⁴⁹ Morisset, Jacques: Les femmes, face cachée de l'émergence en Côte d'Ivoire, 24.07.2017, <https://blogs.worldbank.org/nasiliza/fr/les-femmes-face-cachee-de-lemergence-en-cote-divoire> (Abruf am 01.03.2019).

⁵⁰ Groupe de la Banque Africaine de Développement (BAD) (2015): Autonomiser les femmes africaines: Plan d'action, https://www.afdb.org/fileadmin/uploads/afdb/Documents/Publications/African_Gender_Equality_Index_2015-FR.pdf (Abruf am 01.03.2019).

⁵¹ Biele, Eva Dr.: Côte d'Ivoire: Familie und Frauen (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/gesellschaft/> (Abruf am 01.03.2019).

⁵² U.S. Department of State (2018): Country Reports on Human Rights Practices for 2017: Côte d'Ivoire, S. 18.

⁵³ Ministère du Plan et du Développement (MPD) (2016): MICS: La situation des femmes et des enfants en Côte d'Ivoire (Stand: September 2017), S. 149, Tabelle CP.13.

⁵⁴ Apata, Sylvia: Violences sexuelles et conjugales faites aux femmes et aux filles: Quel regard porté sur la société ivoirienne?, (Stand: 08.03.2018), <http://www.codap.org/violences-sexuelles-conjugales-aux-femmes-aux-filles-regard-porte-societe-ivoirienne/> (Abruf am 01.03.2019).

werden. Es sind einige Fälle bekannt, in denen die Regierung eine strafrechtliche Verfolgung von FGM-Praktiken auch vollzogen hat und Gefängnisstrafen verhängte.⁵⁵

Die weibliche Genitalverstümmelung wird in Côte d'Ivoire üblicherweise im Kleinkindalter und in traditioneller Form vorgenommen. Dabei variiert die Prävalenz nach der ethnischen Zugehörigkeit, dem Bildungsniveau der Eltern und des sozio-ökonomischen Niveaus. Auch wenn sich die Einstellung dank zahlreicher Informations- und Sensibilisierungskampagnen von Nicht-Regierungsorganisationen geändert hat, ist die soziale Gewichtung dieser Praxis weiterhin von Bedeutung. Insbesondere in den ländlichen Gebieten, im Norden und im Westen des Landes gehört die weibliche Genitalverstümmelung zu den gängigen Praxen.⁵⁶

Aber es sind auch Erfolge sichtbar. So sind in der Gruppe der bis 14-Jährigen „lediglich“ noch zehn Prozent beschnitten. Amnesty International (AI) sind keine konkreten Fälle bekannt, in denen die betroffenen Frauen älter als 30 Jahre alt waren.

Wirtschaftliche Situation von Frauen

Die wirtschaftliche Situation von Frauen erweist sich trotz der rechtlichen Gleichstellung zwischen Mann und Frau weiterhin als schwierig. Wie in vielen afrikanischen Ländern korreliert eine bessere Stellung der Frauen in Beruf und im privaten Bereich mit dem städtischen Umfeld, einer höheren Schulbildung und mit steigendem sozialem Niveau. Zwar hat das Familienministerium (Ministère de la Solidarité, de la Famille, de la Femme et de l'Enfant - MSFFE) das Problem erkannt und eine neue Abteilung für die Bildung und Förderung von Frauen sowie zur besseren Einbindung von Frauen in die Wirtschaft geschaffen. Diese Maßnahmen sind aber noch nicht in der Bevölkerung angekommen. Geblieben sind das traditionelle Rollenverständnis einer Frau als Mutter und Hausfrau sowie die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Partner, da ivoirische Frauen kaum Land- und Erbrechte besitzen. Insbesondere im ländlichen Bereich leben 75 % der Frauen unter der Armutsgrenze.⁵⁷

6.2. Handlungen gegen Kinder

Zwangsverheiratung/ Kinderehen

Côte d'Ivoire hat mehrere Konventionen und internationale Charten unterzeichnet, welche die Zwangsverheiratung von Kindern verbieten. Obwohl sie öffentlich-rechtlich nicht möglich sind, gehören sie weiterhin zur gängigen Praxis in Côte d'Ivoire. In den meisten Fällen spielen wirtschaftliche Gründe eine wichtige Rolle. Dabei geht es häufig um die Unfähigkeit der Eltern des Mädchens, ihre Familie zu versorgen oder Schulgeld aufzubringen. Ein weiterer Grund ist der Schutz des Mädchens vor einer verfrühten sexuellen Beziehung und den damit verbundenen, gesellschaftlichen Gesichtsverlust der ganzen Familie. Die Religion und die Tradition sind seltener Motive für die Zwangsverheiratung.

Das Mindestalter zum Eingehen einer Ehe beträgt in Côte d'Ivoire 21 Jahre. Mit Zustimmung der Eltern können Jugendliche aber bereits ab dem 18. Lebensjahr heiraten. Die Verheiratung von Mädchen und Jungen unter 15 Jahren ist grundsätzlich als Zwangsverheiratung zu sehen. Mehrere Quellen bestätigen die Existenz von Zwangsverheiratungen in Côte d'Ivoire, aber widersprechen sich in Bezug auf die Zahlen. Laut dem Ergebnis einer Umfrage des Nationalen Statistikinstituts der Côte d'Ivoire (Institut National de la Statistique - INS) im Jahr 2016 waren 9,2 % aller Kinder unter 15 Jahren (darunter 7,7 % Mädchen) und 36,9 % unter 18 Jahren (darunter 32,1 % Mädchen) verheiratet worden. Die Zahlen variieren stark von Region zu Region und sind insbesondere im Norden und im Nordosten sowie in den ländlichen Gebieten von Côte d'Ivoire um einiges höher. Betroffen sind vor allem die Bevölkerung der Animisten sowie der ohne Religion, aber auch die Ethnie der Gur.⁵⁸

⁵⁵ U.S. Department of State (2018): Country Reports on Human Rights Practices for 2017: Côte d'Ivoire, S. 18.

⁵⁶ Office Français de Protection des Réfugiés et Apatrides (OFPRA) (2017): Les mutilations génitales féminines (MGF) en Côte d'Ivoire, S. 4f.

⁵⁷ Biele, Eva Dr.: Côte d'Ivoire: Familie und Frauen (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/gesellschaft/> (Abruf am 01.03.2019).

⁵⁸ CGRA (2017): COI Focus Côte d'Ivoire; Le mariage forcé, S. 24.

Die Konsequenzen einer Zurückweisung einer Zwangsverheiratung können fatal sein und physische, psychische sowie soziale Folgen haben. Letztlich kann es vorkommen, dass die junge Frau von der Familie verstoßen wird.

Kinderarbeit

Côte d'Ivoire hat sowohl die UN-Kinderrechtskonvention als auch die Konventionen zu Kinderarbeit der International Labour Organization (ILO) in Bezug auf das Mindestalter und das Verbot der schlimmsten Formen der Kinderarbeit unterzeichnet.⁵⁹ Auch wurden diese Richtlinien in nationale Gesetze, welche die Kinderarbeit verbieten, umgesetzt. Dennoch spielt Kinderarbeit traditionell im informellen Sektor, allen voran in der Landwirtschaft (Kakao), weiterhin eine wesentliche Rolle. Die Grenzen und das Ausmaß des Phänomens sind fließend. Sie reichen von der üblichen Mithilfe auch kleinster Kinder innerhalb des familiären Produktionsprozesses bis zum „gewerbsmäßigen Verkauf“ von Kindern mittelloser Eltern. Schätzungen der ILO zufolge waren im Jahr 2015 immer noch mehr als 1,4 Mio. Kinder im Alter zwischen 5 und 17 Jahren Opfer von Kinderarbeit, davon 64,3 % im familiären Umfeld als Haushaltshilfe oder in Kleinstunternehmen. 37,8 % der Kinder in Arbeit übten eine gefährliche Tätigkeit aus. Eine nationale Untersuchung zu Kinderarbeit hat ergeben, dass ca. 22,2 % aller Kinder im Alter von 6 bis 17 Jahren wirtschaftlich aktiv sind. Darunter sind 4,9 % Opfer von Zwangsarbeit (33.450 Kinder und Jugendliche).⁶⁰

Nachdem NGO und internationale Medien in den vergangenen Jahren mit verschiedenen Kampagnen auf das Problem der Kinderarbeit in Côte d'Ivoire aufmerksam gemacht haben, scheint in Côte d'Ivoire langsam eine Sensibilisierung einzutreten. So sei die Kinderarbeit nach Auffassung des zur Bekämpfung der Kinderarbeit in Côte d'Ivoire geschaffenen Comité Interministériel de lutte contre la traite, l'exploitation et le travail des enfants (CIM) rückläufig.⁶¹

UNICEF setzt sich in Côte d'Ivoire insbesondere für die Schulbildung für Kinder und Jugendliche ein, die auf Kakaoplantagen arbeiten.⁶²

6.3. Menschenhandel und Zwangsarbeit

In Côte d'Ivoire kommt es nach wie vor zu Menschenhandel (Prostitution in Marokko und Frankreich, Kinderarbeit auf Plantagen) und Zwangsarbeit (u. a. als Hausangestellte, im Straßenverkauf und in Restaurants). Nach Kriterien des Global Slavery Index 2018 lebten ca. 137.000 Menschen in Verhältnissen moderner Sklaverei.⁶³

Das ivoirische Strafgesetzbuch verbietet zwar die Zwangsarbeit von Erwachsenen und Kindern und sieht bei Verstößen Haftstrafen zwischen einem bis fünf Jahren sowie einer Geldstrafe von 360.000 bis 1.000.000 CFA-Francs (550 - 1.500 €) vor. Jedoch kommt es bei der strafrechtlichen Ahndung zu erheblichen Defiziten. In aller Regel sind es NGO, die sich um Opfer von Zwangsarbeit und Menschenhandel kümmern und Unterkünfte, medizinische und psychologische Betreuung und sonstige Hilfen bieten.⁶⁴

6.4. Lage sexueller Minderheiten (LGBTI)

Homosexualität selbst steht in Côte d'Ivoire nicht unter Strafe. Es gibt jedoch kein Gesetz, welches die Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität oder Intersexualität verbietet. Vielmehr gibt es eine im Gesetz verankerte Diskriminierung im Rahmen des Straftatbestandes zur Erregung öffentlichen Ärgernisses (Art. 360 Code Penal). Danach können unanständige Handlungen mit dem gleichen Geschlecht in

⁵⁹ International Labor Organization (ILO): Côte d'Ivoire: Legislation on child labour, <https://www.ilo.org/ipec/Regionsandcountries/Africa/C%C3%B4ted'Ivoire/lang--en/index.htm> (Abruf am 06.03.2019).

⁶⁰ International Labor Organization (ILO) (2015): Enquête nationale sur la situation de l'emploi et du travail des enfants, S. ix.

⁶¹ Comité National de Surveillance des Actions de Lutte contre la Traite, l'Exploitation et le travail des Enfants (CNS): Points à améliorer en matière de lutte contre le travail des enfants, <http://www.travaildesenfants.org/fr/content/points-ameliorer-en-matiere-de-lutte-contre-le-travail-des-enfants> (Abruf am 01.03.2019).

⁶² UNICEF (2017): Kinderarbeit auf Kakaoplantagen in der Elfenbeinküste, <https://www.unicef.ch/de/unsere-arbeit/programme/kinderarbeit-auf-kakaoplantagen> (Abruf am 01.03.2019).

⁶³ Global Slavery Index 2018: Regional Findings: Africa, S. 70.

⁶⁴ U.S. Department of State (2018): Trafficking in persons report 2018 (Stand: Juni 2018), S. 153.

der Öffentlichkeit mit einer Haftstrafe von 3 Monaten bis zu 2 Jahren und einer Geldstrafe von 50.000 bis 500.000 CFA (75 bis 750 €) geahndet werden.⁶⁵

Im Oktober 2016 kam es unter diesem Gesetz zur Verhaftung eines offen homosexuellen Paares in der Gegend um Sassandra, nachdem ein Verwandter einer der beiden Männer das Paar angezeigt hatte. Ihnen wurde öffentliche Indiskretion vorgeworfen, weswegen sie nach einem Gerichtsverfahren zu einer mehrmonatigen Haftstrafe verurteilt wurden. Im Justizministerium soll es Bestrebungen geben, den entsprechenden Paragraphen insoweit abzuändern, dass er keine Diskriminierung mehr darstellt.⁶⁶

Côte d'Ivoire gilt in der Region von Westafrika dennoch als vergleichsweise sicherer Hafen für Homosexuelle. Einschränkungen hinsichtlich der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gibt es für Homosexuelle trotz allem, da Homosexualität gesellschaftlich nicht akzeptiert, sondern allenfalls geduldet ist. Andere Arten der Sexualität haben noch einen etwas schlechteren Stand oder sind in der Gesellschaft gar nicht bekannt. Viele Menschen glauben, dass Homosexualität eine Sünde ist. In Abidjan gibt es ein gutes Netzwerk von LGBTI-Organisationen (national und international), die Angehörige dieser Gruppe unterstützen und stärken. Heartland Alliance International (HAI) arbeitet seit 2010 mit dem ivoirischen Gesundheitsministerium zusammen, um u. a. die Situation der LGBTI-Gemeinschaft zu verbessern.⁶⁷ Ferner gibt es ein Netzwerk von speziellen Ansprechpartnern in Polizeirevieren im ganzen Land, wo Opfern von Übergriffen sich melden können.

6.5. Haftbedingungen

Die Situation in ivoirischen Gefängnissen ist schwierig. Sie überschreiten ihre Kapazitätsgrenzen oft um bis zu 100 % und befinden sich in entsprechend unhygienischem Zustand. Korruption unter den Gefängniswärtern sorgt für eine bessere Behandlung derer, die es sich leisten können. Diejenigen Gefangenen mit wenig oder gar keinen finanziellen Mitteln werden in dreckigen Zellen zusammengepfercht. Auch das Besuchsrecht von Familienmitgliedern hängt häufig von der Bezahlung ab. Gewalt unter den Insassen wird mit Gewalt durch Gefängniswärter beantwortet.⁶⁸

In Abidjans größtem Gefängnis, dem Maison d'Arrêt et de Correction d'Abidjan, kam es im Februar 2016 zu einem Aufstand der Insassen, bei dem ein Gefängniswärter und neun Gefangene ums Leben kamen. Einem Bericht von Amnesty International (AI) zufolge litten die Insassen nach wie vor unter sehr schlechten Bedingungen. Neben der Überbelegung und der mangelnden Hygiene in den Zellen war auch die medizinische Versorgung unzureichend. Die Gefängnisbehörden berichteten im März 2016 von 3.694 Inhaftierten in dem für 1.500 Häftlinge ausgelegten Gefängnis. Das U.S. Department of State nannte sogar eine Zahl von 5.791 Häftlingen (Stand: Dezember 2017). Weiterhin sind Häftlinge gezwungen worden, Bestechungsgelder an Mitgefangene zu zahlen. Auch Körperstrafen gegen Mithäftlinge durch für die innere Sicherheit zuständige Inhaftierte waren an der Tagesordnung. Von Behördenseite wurden keine Maßnahmen ergriffen, um Häftlinge vor diesen und anderen Menschenrechtsverletzungen zu schützen.⁶⁹

Sowohl von Menschenrechtsorganisationen als auch vom U.S. Department of State kritisiert, wird die Inhaftnahme von Personen ohne Begründung sowie die häufige Überschreitung der Untersuchungshaftdauer von 48 Stunden. Auch eine lange Haftdauer bis zur Eröffnung des Strafverfahrens ist nicht ungewöhnlich. Das betraf in der Vergangenheit insbesondere die Anhänger des ehemaligen Präsidenten Laurent Gbagbo. Die Verbrechen auf Seiten der Anhänger Ouattaras sind zwar untersucht, jedoch nicht weiterverfolgt worden.⁷⁰

⁶⁵ U.S. Department of State: Country Reports on Human Rights Practices for 2017, p. 22 sowie <https://www.refworld.org/docid/59cc9fb14.html> (Abruf am 11.02.2019).

⁶⁶ U.S. Department of State (2018): Country Reports on Human Rights Practices for 2017: Côte d'Ivoire, S. 3.

⁶⁷ Heartland Alliance International (HAI): Côte d'Ivoire, <https://www.heartlandalliance.org/international/cote-divoire/> (Abruf am 06.03.2019).

⁶⁸ U.S. Department of State (2018): Country Reports on Human Rights Practices for 2017: Côte d'Ivoire, S. 3.

⁶⁹ Amnesty International (15.05.2017): Amnesty International Report 2016/17 zur weltweiten Lage der Menschenrechte: Haftbedingungen, <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2017/cote-divoire> (Abruf am 01.03.2019).
<https://www.amnesty.de/jahresbericht/2017/cote-divoire> (18.12.2018).

⁷⁰ U.S. Department of State (2018): Country Reports on Human Rights Practices for 2017: Côte d'Ivoire, S. 9.

6.6. Folter

Côte d'Ivoire ist der UN-Antifolterkonvention beigetreten und verbietet auch im nationalen Recht jegliche Praktiken der Folter. Dennoch gibt es Berichte darüber, dass die Regierung Folter zulässt. So sieht die NGO Fédération Internationale de l'Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture (FIACAT) in den Zuständen der Gefängnisse sowie in der teilweise langwierigen Verfahrensdauer eine Form der Misshandlung der Häftlinge und damit der Folter.

Andere Menschenrechtsorganisationen berichten von Folter und unmenschlicher Behandlung politischer Gefangener, die der Opposition angehören und in den Krisenjahren 2010/11 auf der Seite des ehemaligen Präsidenten gekämpft haben. Zuletzt soll es zu zwei Todesopfern unter den politischen Häftlingen gekommen sein. Die Gefängnisbehörden gaben jedoch an, dass es sich um natürliche Todesfälle gehandelt habe. Gleichzeitig schlossen sie aber einen Missbrauch von Häftlingen durch Mitinsassen oder sogar Wärter nicht aus. Diese Fälle würden als Vergeltungsakte unter Insassen zu Protokoll gegeben.⁷¹

7. Religionsfreiheit

In Côte d'Ivoire herrscht eine hohe religiöse Diversität. Die am meisten verbreiteten Religionen sind der Islam (ca. 42 %) und das Christentum (ca. 34 %).⁷² Traditionell bedeutsam sind auch die indigen-religiösen Glaubensstrukturen des Teils der Bevölkerung, welcher der animistischen Religion angehört (15 %).⁷³ Weniger Bedeutung wird den Buddhisten, Bahaisten, Rastafaristen und Anhängern der Krishna-Bewegung beigemessen.

Der Islam prägt das Leben eines großen Teils der Bevölkerung im und aus dem Norden des Landes sowie von Einwanderern aus Nachbarstaaten. Die Malinké-Djoula sind die stärkste Gruppierung, die vornehmlich der sunnitischen Glaubensgemeinschaft angehört. Daneben findet man auch Shiiten, Sufisten und Ahmadya. Der Islam in Côte d'Ivoire zeigt eine sehr heterogene Struktur: Ethnische Zugehörigkeit und ökonomischer Status sind maßgebliche Faktoren für die religiöse Ausrichtung.

Unter den Christen, die mehrheitlich im Süden des Landes leben, sind die meisten katholisch (19 %), ein kleinerer Teil ist protestantisch (6 %) und der Rest folgt dem Glauben freikirchlicher Pfingstgemeinden. Die katholischen Erzdiözesen sind in Abidjan, Bouaké, Gagnoa und Korhogo angesiedelt.

Viele Muslime und Christen praktizieren auch animistische Kultelemente. Animisten sind vorwiegend in ländlichen Regionen anzutreffen.

Die ivoirische Verfassung sieht einen säkularen Staat vor, in welchem alle Glaubensrichtungen und -handlungen vor dem Gesetz gleich sind und respektiert werden. Sie verbietet jegliche Art von Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion.⁷⁴

Die Generalabteilung für Religionsausübung (Direction Générale des Cultes) des ivoirischen Innenministeriums ist damit beauftragt, den Dialog mit den verschiedenen religiösen Gruppen zu suchen. Hierzu sind die Gruppen aufgefordert, sich bei der Regierung zu registrieren. Mit der Registrierung verbunden sind staatliche Vergünstigungen, wie beispielsweise der kostenlose Zugang zum staatlichen Fernsehen oder religiösen Radiosendern. Die Registrierung ist keine Pflicht und wird demnach bei Nichteinhaltung auch nicht bestraft.⁷⁵

⁷¹ U.S. Department of State (2018): Country Reports on Human Rights Practices for 2017, S. 2.

⁷² U.S. Department of State (2018): International Religious Freedom Report 2017, Côte d'Ivoire, S. 1f.

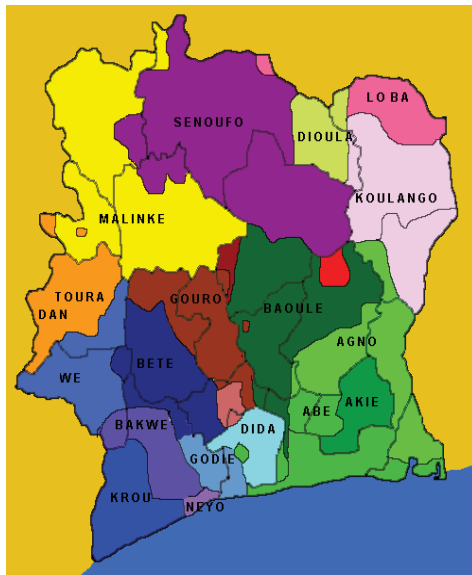
⁷³ Biele, Eva Dr.: Côte d'Ivoire: Religion (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/gesellschaft/> (Abruf am 01.03.2019).

⁷⁴ U.S. Department of State (2018): International Religious Freedom Report 2017, Côte d'Ivoire, S. 1f.

⁷⁵ Ebd., S. 3.

8. Ethnische Gruppen

Côte d'Ivoire weist auch eine hohe ethnische Diversität auf. Mehr als 60 indigene, ethnische Gruppen lassen sich in fünf sozio-kulturelle und ethno-linguistische Hauptgruppen einteilen: ⁷⁶



Hauptgruppe	Region	Gruppen	%
Mandé	Nordwesten	Djoula, Yacouba, Malinké, Bambara, Dan	21,4
Voltaïques (auch: Gur)	Nordosten	Sénoufo, Mossi, Koulango	16,1
Kru	Südwesten	Bété, Guéré, Dida	8,5
Akan	Südosten	Baoulé, Agni, Abon	28,8
westafrikanische Ausländer	vorwiegend aus Burkina Faso, Mali, Guinea	Mandé, Gur	24,2

Die größte Gruppe, die der Akan (fast 30 %), ist hauptsächlich im Südosten des Landes angesiedelt. Es handelt sich um eine ethno-linguistische Gruppierung von Menschen aus Guinea, aber auch Migranten aus Ghana, die im Rahmen von Migrationsbewegungen zwischen dem 11. und 18. Jahrhundert in das Land gekommen sind. Zu ihnen gehören insbesondere die Baoulé, die Agni und die Abon. Die Mandé als zweitgrößte Gruppe werden in der Fachliteratur nochmals in die Nord-Mandé und die Süd-Mandé unterteilt. Dabei werden erstere auch als Djoula bezeichnet. Sie umfasst die Gruppen der Malinké und der Bambara. Die Süd-Mandé findet man vorwiegend im Westen von Côte d'Ivoire an der Grenze zu Liberia. Zu ihnen gehören die Gruppen der Dan, Yacouba und der Gouro. Die Voltaïques (auch: Gur) im Nordosten des Landes hatten in der Kolonial- und Vorkolonialzeit unter den nördlichen Gruppierungen kaum Rechte und waren stark von der Einführung der sog. „Ivoirité“ betroffen. Die größte Gruppe der Voltaïques sind die Sénoufo, welche die Gruppe der Bambara aus den nördlich angrenzenden Mali und Burkina Faso einschließt. Der Südwesten des Landes wird von der Gruppe der Kru besiedelt, welcher im Jahr 1975 über 16 % der ivoirischen Bevölkerung angehörte. Mittlerweile macht sie nur noch 8,5 % der ivoirischen Bevölkerung aus. Die Gruppe umfasst Bété, die Guéré sowie die Dida ⁷⁷.

Aufgrund der Landflucht und der zunehmenden Verstädterung findet man in den Städten praktisch alle Ethnien. Vor allem in den kleineren Städten gibt es eine gewisse Tendenz, in eigenen Vierteln zusammenzuleben.

Grundsätzlich gibt es keine staatlichen Repressionen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe. Vielmehr stellt das ivoirische Strafrecht jede Art der Diskriminierung aus religiösen oder rassistischen Gründen sowie Tribalismus unter Strafe. Das Strafmaß liegt zwischen fünf und zehn Jahren Haft sowie einer Geldstrafe zwischen 500.000 CFA (ca. 750 €) und 5.000.000 CFA (ca. 7.500 €).

Dennoch ist die Vergabe von öffentlichen Posten in der Verwaltung traditionell mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten – oft vom jeweiligen Präsidenten favorisierten – ethnischen Gruppe verbunden. So platzierte das ehemalige Staatsoberhaupt Laurent Gbagbo als Angehöriger der Bété vor allem Personen seiner Ethnie in der Regierung, insbesondere aber im Bereich der Sicherheit. Die Ethnie der Djoula, welcher der jetzige Präsident

⁷⁶ Munzinger Archiv (2018): Länder: Côte d'Ivoire, <https://www.munzinger.de/search/start.jsp> (Abruf am 06.03.2019).

⁷⁷ UNHCR (Februar 2016): Côte d'Ivoire: COI Compilation, S. S. 12-16.

angehört, wurde unter Gbagbo diskriminierend als „Ausländer“ bezeichnet, ist aber jetzt von Alassane Ouattara in wichtigen Positionen der öffentlichen Verwaltung sowie den Streitkräften vertreten.⁷⁸

9. Meinungs- und Pressefreiheit, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit

In der ivoirischen Verfassung und den einschlägigen Gesetzen sind die Meinungs- und Pressefreiheit sowie die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit fest verankert und werden, bis auf einige Einschränkungen, gewährleistet.

Zwei nationale Institutionen kontrollieren die Medienlandschaft in Côte d'Ivoire: Die Autorité Nationale de la Presse (ANP) beobachtet die Printmedien und die Haute Autorité de la Communication Audiovisuelle (HACA) die audio-visuellen Medien des Landes.

HRW beklagt die teilweise sofortige Zensur einiger Zeitungen oder Teilen davon durch die ANP aus Achtung vor der Regierung, sofern sich diese wiederholt kritisch zu einzelnen politischen Themen äußern.

Die öffentlichen Medien stehen unter der Aufsicht des Ministeriums für Kommunikation. Dazu gehören die Presseagentur AIP (Agence Ivoirienne de Presse) sowie die Tageszeitung Fraternité Matin (FM), welche zur staatlichen Pressegruppe SNPECI (Société Nouvelle de Presse et d'Édition de Côte d'Ivoire) gehört. Bei den audio-visuellen Medien ist es die Gruppe RTI (Radiodiffusion Télévision Ivoirienne), welche die Fernsehsender RTI 1, RTI 2 et RTI Bouaké sowie den Radiosender Radio Côte d'Ivoire (RCI) vereint.

In seinem Jahresbericht 2017/18 berichtet AI von einem neu verabschiedeten Gesetz, dessen Artikel teilweise dazu gereichten, Presse-Offensiven zu kriminalisieren und somit die Meinungs- und Pressefreiheit einzuschränken. Insbesondere gelte dies bei Rufschädigung, Beleidigung des Präsidenten sowie der Verbreitung von Falschinformationen.⁷⁹

In seinem Bericht 2018 über die Pressefreiheit ordnet Freedom House das Land als partiell frei ein. In der Rangliste der weltweiten Pressefreiheit der Reporter ohne Grenzen (Pressefreiheitsindex 2018) erscheint Côte d'Ivoire auf Platz 82 von 180. Letztere nehmen weiterhin an, dass Repressionen gegen die Presse immer noch existieren.⁸⁰ HRW berichtet von einer 48-stündigen Inhaftnahme von sechs Journalisten im Februar 2017. Ihnen wurde vorgeworfen, falsche Informationen zu vermeintlichen Bonuszahlungen an meuternde Streitkräfte veröffentlicht zu haben. Zwei weitere Journalisten wurden im Juli 2017 für 24 Stunden festgehalten, weil sie behaupteten, dass Bankkonten des Vorsitzenden der Nationalversammlung, Guillaume Soro, eingefroren worden sind. Ferner ist im Mai 2016 ein Journalist nach der Veröffentlichung eines Interviews mit dem Sohn des ehemaligen Präsidenten Gbagbo mit dem Vorwurf der Falschmeldung inhaftiert worden. Sein Gerichtsverfahren wurde mehrere Male verschoben und schließlich im Oktober 2016 auf unbestimmte Zeit vertagt.⁸¹

Verschiedene Quellen, darunter auch AI, berichten weiterhin von der willkürlichen Festnahme von mindestens 50 Oppositionellen im Oktober 2016. In Abidjan protestierten sie friedlich gegen das Referendum zur neuen Verfassung. Unter den Protestanten befand sich auch Mamadou Koulibaly, der ehemalige Präsident der Nationalversammlung. Es sind auch weitere Fälle bekannt geworden, in denen die Polizei friedliche Demonstrationen gewaltsam auflöste.

⁷⁸ Office Français de Protection des Réfugiés et Apatrides (OFPRA) (2013): Rapport de mission en République de Côte d'Ivoire: Du 26 novembre au 7 décembre 2012, S. 110.

⁷⁹ Amnesty International (23.05.2018): Côte d'Ivoire: Amnesty Report 2017/18 zur weltweiten Lage der Menschenrechte: Recht auf freie Meinungsäußerung, <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2018/cote-divoire> (Abruf am 11.03.2019).

⁸⁰ Freedom House (2018): Côte d'Ivoire, <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2018/c-te-divoire> (Abruf am 11.03.2019).

⁸¹ HRW (2018): World Report 2018: Côte d'Ivoire, <https://www.hrw.org/world-report/2018/country-chapters/cote-divoire> (Abruf am 11.03.2019).

10. Zugang zum Gesundheitssystem

Die medizinische Versorgung im Landesinneren ist mit Europa nicht zu vergleichen und vielfach technisch, apparativ und/oder hygienisch problematisch. In Abidjan ist die medizinische Versorgung im Vergleich mit anderen Ländern Westafrikas jedoch gut. So gibt es einige gute Privatkliniken mit einem großen Spektrum an Fachärzten, in denen auch Notfalloperationen durchgeführt werden können.⁸²

Außerhalb von Abidjan ist die medizinische Grundversorgung nur teilweise gewährleistet. Krankenhäuser verlangen einen Vorschuss in Form von Bargeld bevor sie Patienten behandeln. Vielfach wenden sich die Menschen daher wieder der traditionellen Medizin zu.

Den staatlichen Gesundheitseinrichtungen mangelt es an fast allem. Infrastrukturelle Probleme, veraltete oder fehlende Ausstattungen und eine schwierige Personalsituation sind das Ergebnis einer verfehlten Finanzpolitik im Gesundheitssektor. Die Organisation für Notfälle ist schwerfällig, sodass kranke Menschen nicht immer rechtzeitig behandelt werden können.⁸³ Die Behandlung an sich ist zwar kostenlos, dennoch müssen Medikamente und Behandlungsmaterialien, wie Handschuhe, Verbände etc., selbst mitgebracht werden.

Da die hohen Kosten der Versorgung ein echtes Hindernis auf dem Weg zu einem gleichberechtigten Zugang der Bevölkerung zum ivoirischen Gesundheitssystem darstellen, hat die ivoirische Regierung im Jahr 2015 die Einführung einer universellen Krankenversicherung (Couverture Médicale Universelle – CMU) beschlossen. Sie soll einen Großteil der Kosten für Arztbesuche, die Krankenpflege und bestimmte Medikamente übernehmen.⁸⁴ In einer Pilotphase wurden zunächst rund 150.000 Studenten krankenversichert. Ab April 2019 tritt die universelle Krankenversicherung dann für die gesamte ivoirische Bevölkerung in Kraft. Die Regierung rechnet mit rund 4 Mio. potenziellen Mitgliedern. Der monatliche Beitrag für erwachsene Versicherte und Kinder über fünf Jahren liegt bei 1000 CFA, was 1,50 € entspricht. Die Versicherten übernehmen anschließend nur noch 20 bis 30 % der Kosten für Gesundheitsleistungen.⁸⁵ Bisher hatten weniger als 5 % der Bevölkerung einen Zugang zum Krankenversicherungssystem.

Ein Problem bleibt weiterhin die hohe Müttersterblichkeitsrate. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) berichtet von 645 von 100.000 Müttern, die im Jahr 2015 bei der Geburt gestorben sind – eine Folge der personellen Unterbesetzung. Die Gesundheitsbehörden haben daher allen Schwangeren eine kostenlose, medizinische Versorgung eingeräumt. Dennoch behindern Budgetengpässe, fehlender Medikamentennachschub und ein Mangel an ausgebildetem Gesundheitspersonal unter anderem den Zugang von Frauen und kleinen Kindern zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung.⁸⁶

Ähnlich verhält es sich mit der HIV/AIDS-Erkrankung, die nach wie vor eine große Rolle in Côte d'Ivoire spielt. Laut Schätzungen des UNAIDS waren im Jahr 2017 rund 500.000 Kinder und Erwachsene mit dem Virus infiziert und sind 24.000 Menschen daran gestorben. Damit ist die Prävalenz-Rate in Côte d'Ivoire höher als in den afrikanischen Nachbarstaaten. Mit einer retroviralen Therapie kann das Virus grundsätzlich behandelt werden und die Medikamente hierfür werden auch kostenfrei ausgegeben. Allerdings werden nur 46 % der Erkrankten tatsächlich behandelt.⁸⁷

⁸² AA (2018): Côte d'Ivoire: Reise- und Sicherheitshinweise, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/cotedivoire-node/cotedivoiresicherheit/209460> (Abruf am 11.03.2019).

⁸³ Biele, Eva Dr.: Côte d'Ivoire: Gesundheit (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/gesellschaft/#c48929> (11.03.2019).

⁸⁴ Afp vom 25.02.2015, <https://www.jeuneafrique.com/depeches/225183/politique/la-cote-divoire-se-dote-dune-couverture-maladie-universelle/> (11.03.2019).

⁸⁵ Portail officiel du gouvernement de Côte d'Ivoire (08.02.2019): Couverture maladie universelle: Le ministre Pascal Abinan Kouakou annonce de démarrage en avril 2019, <http://www.gouv.ci/actualite-article.php?recordID=9703&d=1> (11.03.2019).

⁸⁶ WHO (2018): Maternal mortality in 1990-2015: Côte d'Ivoire, https://www.who.int/gho/maternal_health/countries/civ.pdf (Abruf am 11.03.2019).

⁸⁷ UNAIDS (2017): Country Factsheets: Côte d'Ivoire, <http://www.unaids.org/en/regionscountries/countries/ctedivoire> (Abruf am 11.03.2019).

Ferner gehört Malaria zu den schwerwiegendsten Erkrankungen mit hoher Sterblichkeitsrate im Land. Daneben sind gastrointestinale Infektionen die häufigsten Erkrankungen, vor allem durch Salmonellen verursacht. Auch das Dengue-Fieber tritt immer wieder mit Ausbrüchen auf. Gemäß der WHO wird Côte d'Ivoire mit einer möglichen Übertragbarkeit von Zika-Viren klassifiziert, d. h. Kategorie 1 bzw. 2 der aktuellen WHO-Einteilung, auch wenn unter Umständen und aktuell keine neuen Erkrankungsfälle dokumentiert werden.

11. Zugang zum Bildungssystem

Das heutige Bildungssystem in Côte d'Ivoire ist stark an das französische System angelehnt. Der Aufbau sieht eine Grundschulbildung von sechs Jahren, eine anschließende Sekundarschule von sieben Jahren und daran anschließend eine tertiäre Ausbildung an einer Universität vor. Nur ca. 70 % der Schüler beenden die Grundschule. Eine Sekundarschulausbildung bekommen nur etwa 20 % der Kinder.

Staatliche Schulen sind zwar offiziell kostenfrei, doch vielfach durch Mängel in Infrastruktur und Bildungsniveau der Lehrkräfte gekennzeichnet. Daher und vor allem im Sekundarschulbereich existieren viele Privatschulen. Diese sind zwar sehr teuer, bieten aber meist eine bessere Ausbildung.

Die Schulbildung in Côte d'Ivoire hat mit Problemen zu kämpfen, die nicht zuletzt auch aus den Krisenzeiten 2002 und 2011 resultieren. Viele Schulen wurden damals geschlossen und nur wenige Kinder besuchten die Schule. Jahrzehntelange Versäumnisse im Ausbau der Infrastruktur und der Bildungspolitik zeigen schwerwiegende Konsequenzen. Obwohl in Côte d'Ivoire eine Schulpflicht besteht und die Regierung fast ein Viertel des Staats-États für die Bildung ausgibt, geht fast jedes zweite Kind heute nicht zur Schule. Die Analphabetenrate liegt bei ca. 30 % der Jungen und ca. 40 % der Mädchen. Vor allem in den ländlichen Bereichen wird keine flächendeckende Alphabetisierung erreicht. Die Mädchen sind dabei besonders betroffen, da es die Eltern nicht für nötig befinden, ihre Töchter zur Schule zu schicken. Hier muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet und die Voraussetzungen für eine verstärkte Teilhabe von Mädchen am Bildungssystem geschaffen werden.⁸⁸

Die Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen ist prioritäre Aufgabe der Regierung und wichtig für die Wirtschaft, die Stellung der Frau und den Frieden. In den letzten Jahren wurde daher verstärkt der Bildungsbereich gefördert, hauptsächlich durch internationale Organisationen, wie beispielsweise UNICEF. Aber auch die Regierung selbst unternimmt verstärkt Anstrengungen.⁸⁹

⁸⁸ Biele, Eva Dr.: Côte d'Ivoire: Bildung (Stand: Februar 2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/gesellschaft/#c48929> (11.03.2019), <https://www.liportal.de/cote-divoire/gesellschaft/#c48889> (11.03.2019).

⁸⁹ Ebd.

12. Die Rückkehr nach Côte d'Ivoire

Repressionen von staatlicher Seite oder gar eine strafrechtliche Verfolgung von Rückkehrern nach Côte d'Ivoire können ausgeschlossen werden. Das Hauptproblem ist der Gesichtsverlust, der mit dem gescheiterten Auswanderungsversuch einhergeht. Häufig hat die gesamte Familie für die Ausreise zusammengeliegt, weshalb die Scham bei den Betroffenen groß ist. Rückgeführte fürchteten daher oft die Begegnung mit der Familie.

Ein soziales Auffangnetz für Rückkehrer gibt es nicht. Unbegleitete Minderjährige ohne Familie im Land können bis zu einem Alter von ca. 17 Jahren möglicherweise in einem Kinderheim (zwei öffentliche Kinderheime in Bingerville und Grand-Bassam, über 60 private Einrichtungen) oder einem der drei SOS-Kinderdörfer (Aboisso, Abobo Gare und Yamoussoukro) untergebracht werden.⁹⁰

Daneben hat die NGO Children of Africa unter der Leitung der Ehefrau des Präsidenten Ouattara im Juni 2018 ein Aufnahmezentrum für Kinder in Not (Centre d'accueil pour les enfants en détresse) in Soubré errichtet. Weitere zwei Heime dieser Art sind in den Städten Bouaké und Ferkéssédougou geplant.⁹¹

Die Regierung arbeitet mit dem UNHCR und anderen humanitären Organisationen zusammen, um Binnenvertriebenen, rückkehrenden Flüchtlingen, Staatenlosen und anderen Betroffenen Schutz und Hilfe zu bieten.⁹² In seinem aktuellen Factsheet berichtet der UNHCR über die Hilfestellung bei der freiwilligen Wiedereingliederung ivorischer Flüchtlinge. Danach konnten im Zeitraum von Januar bis Ende Oktober 2018 insgesamt 2.167 Personen nach Côte d'Ivoire zurückgeführt und erfolgreich eingegliedert werden. Seit Beginn des Programms im Jahr 2015 waren es insgesamt 30.813 Rückkehrer.⁹³

Auch das AA fördert mit 2 Mio. € ein Rückkehrprojekt des United Nations Development Program (UNDP). Dieses richtet sich allerdings ausschließlich an Geflüchtete und Binnenvertriebene der Krisenzeit 2010/11, die in ihre Heimat zurückgeführt und reintegriert werden sollen.

Des Weiteren gibt es seit Ende Mai 2017 ein Regionalvorhaben von IOM, das aus dem Nothilfe-Treuhandfonds der Europäischen Union für Afrika (EUTF-Afrika) finanziert wird. Ziele des Projekts sind die Stärkung des Migrationsmanagements inklusive der Datenerhebung zu Migration und der verstärkten Kommunikation und Aufklärung zu realen Risiken irregulärer Migration.⁹⁴

⁹⁰ SOS-Kinderdörfer weltweit: Côte d'Ivoire, <https://www.sos-kinderdoerfer.de/unsere-arbeit/wo-wir-helfen/afrika/cote-ivoire> (Abruf am 11.03.2019).

⁹¹ CNS (2018): La Première Dame inaugure le centre d'accueil pour enfants en détresse de Soubré, <http://www.travaildesenfants.org/fr/actualites/la-premiere-dame-inaugure-le-centre-d-accueil-pour-enfants-en-d-tresse-de-soubr> (11.03.2019).

⁹² U.S. Department of State (2017): Country Reports on Human Rights Practices for 2016, S. 14, <https://www.ecoi.net/en/document/1395073.html> (Abruf am 11.03.2019).

⁹³ UNHCR (Oktober 2018): Factsheet Côte d'Ivoire, <https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/66895.pdf> (Abruf am 11.03.2019).

⁹⁴ IOM (2018): Rapport de profilage des migrants ivoiriens 2017, S. 2, <https://www.iom.int/sites/default/files/country/docs/cote-divoire/Cote-d%27Ivoire-Rapport-Profilage-2017.pdf> (Abruf am 11.03.2019)

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90461 Nürnberg

Stand

Überarbeitung des Länderreports 7: Stand 3/2019

Bestellmöglichkeit

Referat Informationsvermittlung / Länder- und Rechtsdokumentation,
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg
E-Mail: informationsvermittlungsstelle@bamf.bund.de
<https://milo.bamf.de>

Die Publikation wurde erstellt vom Referat Länderanalysen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

www.bamf.de